



DIE LINKE.
Ratsfraktion Bielefeld



Drucks.-Nr.
7333/2020-2025

An den
Sozial- und Gesundheitsausschuss
Frau Sylvia Gorsler
im Hause

zur Sitzung des Sozial- und Gesundheitsausschuss am 23.01.2024 stellen wir folgenden Antrag:

Prüfauftrag - Azubi-Wohnheim für Bielefeld

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, wie ein Azubi-Wohnheim in Bielefeld realisiert werden kann. Konkret geprüft werden sollen:

- 1. Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten durch den Bund, das Land, die Kommune sowie institutionelle Förderungen (z. B. Bundesagentur für Arbeit). Dabei soll eine Betreuung für unter 18-Jährige berücksichtigt werden.**
- 2. Ein geeigneter Standort, der Faktoren wie eine gute ÖPNV-Anbindung berücksichtigt. Hierbei können Neubau sowie die Umnutzung bestehender Immobilien geprüft werden.**
- 3. Nach welchem Konzept ein Azubi-Wohnheim erfolgreich betrieben werden kann.**
- 4. Welche Träger für die Übernahme des Azubi-Wohnheims in Frage kommen könnten.**
- 5. Übergangsweise soll die Stadt mit den Anbietern von Studierendenwohnheimen Gespräche führen, inwiefern die bestehenden Studierendenwohnheime auch für Auszubildende geöffnet werden können.**

Begründung:

Immer weniger junge Menschen entscheiden sich bei ihrer Zukunftsplanung für eine duale Ausbildung, sondern bevorzugen den akademischen Ausbildungsweg. Für die örtlichen Unternehmen mit ihrer steigenden Fachkräftenot wird dieser Umstand zu einem Problem. Für den Bielefelder Wirtschaftsstandort ist es jedoch essenziell diesem Trend entgegenzuwirken, damit der Wirtschaftsstandort robust bleibt. Ähnlich wie Studierende wünschen sich auch Auszubildende selbstständiges Wohnen. Wohnen im urbanen Raum in Deutschland ist jedoch teuer. Gerade für junge Menschen in der Ausbildung ist die Finanzierung einer eigenen Mietwohnung auf dem allgemeinen Wohnungsmarkt nicht möglich. Die Ausbildungsvergütung reicht für die (steigenden) Mieten nicht aus. Oft fehlt es nicht nur an bezahlbarem, sondern überhaupt an geeignetem Wohnraum für junge Menschen. Der DGB-Ausbildungsreport 2020 stellt fest, dass zwei Drittel der Auszubildenden in einer eigenen Wohnung leben möchten. Den tatsächlichen Auszug aus dem Elternhaus schaffen jedoch nur 23 Prozent. Eine Möglichkeit, dem entgegenzuwirken, ist die Bereitstellung von günstigem Wohnraum in Form eines Azubi-Wohnheims. Ein Azubi-

Wohnheim schafft günstigen Wohnraum und fördert die Attraktivität einer dualen Ausbildung. Geeigneter arbeitsnaher Wohnraum im urbanen Umfeld kann eine sehr erfolgreiche Maßnahme gegen den Fachkräftemangel darstellen. Die Auszubildenden können durch ein Azubi-Wohnheim ihre Ausbildungszeit zu einem einzigartigen Erlebnis gestalten, wie es Studierende bereits durch Studierendenwohnheime erleben. Auch darf nicht außer Acht gelassen werden, dass Bielefeld in der Region für junge Menschen so attraktiv ist, dass sie hier gerne ein Ausbildungsplatz annehmen und dafür auch den Wohnort nach Bielefeld wechseln würden. Wenn das Umziehen nach Bielefeld durch knappen und teuren Wohnungsmarkt nicht funktioniert, wird gependelt, was wiederum Umwelt, Verkehr und Finanzen belastet.

Zu Punkt 1: Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten

Die vorherige Landesregierung hat den Topf zur Finanzierung von Studierendenwohnheimen auf Azubi-Wohnheime erweitert. Außerdem plant die aktuelle Bundesregierung die Länder bezüglich Wohnraums für Studierende und Auszubildende mit 500 Millionen Euro zu unterstützen. Bei anteiliger Fördermöglichkeit muss die Verwaltung einen Finanzierungsplan durch die Stadt erstellen. Auch die Bundesagentur für Arbeit bietet Finanzierungsmöglichkeiten nach § 80a/b SGB III. Sie sind in der Thematik generell auch beratend tätig (<https://www.arbeitsagentur.de/institutionen/bildungstraeger/foerderung-jugendwohnheime>).

Zu Punkt 2: Standort

Aufgrund der schwierigen Situation in Bielefeld, Flächen für Wohnraum zu schaffen, sollte das Azubi-Wohnheim prioritär behandelt werden, um Flächen bzw. Standorte, die in Frage kommen könnten, für das Projekt zu sichern. Bei der Standortsuche ist grundsätzlich zu beachten, dass eine gute ÖPNV-Anbindung gewährleistet ist. Die Attraktivität eines Azubi-Wohnheims würde gemindert werden, wenn die Auszubildenden das Geld, was sie beim Wohnen sparen, in die Mobilität stecken müssten.

Zu Punkt 3: Konzept

Dass ein Azubi-Wohnheim mit guter pädagogischer Begleitung und ÖPNV-Anbindung für junge Menschen, Azubis und die Wirtschaft vor Ort erfolgreich sind, beweisen die Stadt Hamburg und die Stiftung Azubiwerk (<https://azubiwerk.de/>). Sie haben mit ihren Azubi-Wohnheimen Räume geschaffen, wo Auszubildende nicht nur günstig wohnen, sondern auch sich gegenseitig unterstützen, lernen, gestaltend aktiv werden und ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln und erleben können. Junge Menschen werden so in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit maßgeblich unterstützt. Die 24-Stunden-Begleitung der unter 18-jährigen, v.a. durch Sozialarbeiter*innen, schafft die Möglichkeit, dass mehr junge Menschen auch direkt nach der 10. Klasse eine Ausbildung anstreben. Die aktuelle Bertelsmann-Studie zur beruflichen Orientierung bei jungen Menschen hat wieder klar vor Augen geführt, dass immer noch Abiturient*innen bessere Chancen auf dem Ausbildungsmarkt haben. Gleichzeitig werden junge Menschen dafür kritisiert, dass sie so lange zur Schule gehen, bevor sie sich für eine Ausbildung entscheiden, wodurch sich der Fachkräftemangel weiter verschärft.

Zu Punkt 4: Träger

Ein möglicher Träger sollte gemeinnützig und nicht profitorientiert sein. Dies ist auch eine Voraussetzung zur Förderung seitens der Bundesagentur für Arbeit. Grundsätzlich

anspruchsberechtigt für eine Förderung ist hierbei auch der Träger. Das Azubiwerk in Hamburg könnte als Träger in Bielefeld tätig werden, wenn die Kapazitäten als ausreichend eingeschätzt werden. Auch sollten weitere erfahrene Strukturen, wo das Know-How bereits vorhanden ist, wie das Studierendenwerk oder Kolping, in Erwägung gezogen werden.

gez.

Regine Weißenfeld
SPD-Fraktion

Joachim Hood
Fraktion B'90/Die Grünen

Angelika Beier
Fraktion Die Linke

Bielefeld, den 11.01.2024